

Erjavec, Fr., die malakologischen Verhältnisse der gefürsteten Grafschaft Görz. — Görz 1877.

Die reiche Fauna der Küstenländer des nördlichsten Theiles der Adria hat zwar schon 1838 in Brumati einen Bearbeiter gefunden, ist aber seitdem von der Wissenschaft unbeachtet geblieben, denn der flüchtige Catalog Prada's beschränkt sich auf einen Auszug aus der Arbeit Brumati's. Somit waren nur 90 Arten aus diesem reichen Gebiete bekannt, von denen obendrein noch 12 ausserhalb des eigentlichen Görz leben. Wir begrüßen darum mit Freude eine neue gründliche Bearbeitung, wie sie das Gebiet von Görz nun durch Erjavec erfahren hat. Nicht nur erhebt sich die Zahl der bekannten Arten dadurch von 90 auf 201, sondern wir erhalten auch zahlreiche sehr interessante Angaben über die Verbreitung der einzelnen Arten, über Lebensweise und Vorkommen.

Die gefürstete Grafschaft Görz besteht im Wesentlichen aus dem Thale des Isonzo und seinen Seitenthälern, und bildet den Südabhang der Alpen, welcher sich rasch vom Meere bis zu dem 2,855 Meter hohen Triglav erhebt. Der Verfasser hat dieses begränzte Gebiet sechs Jahre lang nach allen Richtungen durchstreift und theilt es in fünf Regionen. Das Hochgebirge mit einer mittleren Erhebung von 1900 Meter = 6000' besteht aus Dachsteinkalken, welche stellenweise in Dolomit umgewandelt sind; sie bilden eine wasserlose Hochebene, auf welche die höchsten, nackten Kuppen aufgesetzt sind; die Vegetation ist sehr spärlich, die Mollusken sind vertreten durch *Vitrina diaphana*, *Hel. phalerata* nebst *chamaeleon*, *Pupa muscorum* var. *madida*, *Clausilia Bergeri* und *succineata*. — Das Mittelgebirge besteht ebenfalls aus steilen, von Schluchten zerrissenen Hochplateaus, die stellenweise an Trostlosigkeit dem Karst nichts nachgeben, an andern Punkten aber noch bewaldet sind; hier herrschen die nordalpinen Arten vor, doch dringen von

Süden aus auch *Glandina algira* L. und *Helix cinctella* Drp. dem sonnigen Isonzothale folgend tief ins Mittelgebirge ein. Characteristisch für diese Gegend sind *Arion empiricorum* und *subfuscus*, *Amalia gagates*, *Daudebardia rufa*, *Vitrina brevis*, *Hyalina pura*, *Helix holoserica*, *personata*, *hispida*, *consona*, *Preslii*, *Ziegleri*, *arbustorum*, *Pupa conica*, *dolium*, *truncatella*, *Ressmanni*, *triplicata*, *Rossmässleri*, *Kokeili*, *alpestris*, *pusilla*, *Balea perversa*, *Clausilia costata*, *Rossmässleri*, *varians*, *Schmidtii*, *lineolata*, *ventricosa*, *asphaltina*, *dubia*.

Die dritte Region bildet das Isonzothal, welches nach seinem Austritt aus dem Gebirge eine breite Alluvialebene bildet; daran schliessen sich das untere Wippachthal und die sogenannte Brda, das Hügelland zwischen Isonzo und Judrio. Hier treten schon südliche Formen auf, *Testacella haliotidea*, *Hyalina glabra*, *Helix cespitum*, *candicans*, *cincta*, *Bul. quinquedentatus*, *Pomatias Schmidtii*; auch die Süswasserfauna ist hier schon durch charakteristische Arten vertreten, namentlich findet sich *Microcondylaea Bonellii* im Isonzo.

Die vierte Region bildet der zu Görz gehörige Theil des Karst, der für Mollusken ungünstigste Theil des Landes, eine spärlich bewaldete, stark zerklüftete, wasserlose Plattform mit aufgesetzten flachen Kuppen, von mulden- und kesselförmigen Einsenkungen unterbrochen, aus Hippuritenkalk bestehend. Von Landmollusken sind dieser Region nur *Claus. Biasoletiana* und einige Zospeen eigenthümlich, aber an den Eingängen der zahlreichen Höhlen findet man noch als Zeugen der Fauna ausgerotteter Wälder *Hyalina Draparnaldi*, *Vitrina elliptica*, *Hel. incarnata*, *leucozona*, *intermedia*, *Claus. polita*.

Die letzte Region endlich bildet die Meeresküste, welche zwar unmittelbar in die Isonzoebene übergeht, aber faunistisch scharf davon geschieden ist. Hier finden wir die

um das ganze Mittelmeer verbreiteten Küstenarten, *Helix pisana*, *maritima*, *acuta*, *Olivieri*, *Stenogyra decollata*, *Clausilia papillaris*, und zahlreiche Süßwasserarten.

Aus dem sonstigen reichen Inhalt des Werkchens nur wenige Bemerkungen. *Zonites gemonensis* Fér. findet sich nur in der Hochgebirgsregion der Friauler Alpen, dagegen ist *Z. verticillus* durch die ganze Hügel- und Mittelgebirgsregion gleichmässig verbreitet. *Helix Olivieri* Fér. kommt nur an dem Felsenschlosse Devin am Rande des Karstes vor, sie erreicht hier ihren nördlichsten Punkt. Das Vorkommen von *Hel. conspurcata* wird in Abrede gestellt.

Helix phalerata findet sich mit *chamaeleon* zusammen von 1600 Meter aufwärts bis auf die höchsten Höhen, *intermedia* in geringerer Höhe, im Isonzothale vorherrschend ungebändert, im Waldesschatten immer gebändert, Ziegleri nur an den Kalkwänden der Zadnjica-Schlucht, *Preslii* ziemlich selten in der Alpenkette zwischen Triglav und Bogatin, bis 29 Mm. im Durchmesser, *umbilicaris allenthalben* verbreitet, vom Alluvialboden bis in die Region der *phalerata* emporsteigend, aber dort höchstens 20 Mm. im Durchmesser; *Lefeburiana local* aber dann häufig, *Sadleriana*, „eine der vorhergehenden sehr nahe stehende, aber etwas schwankende Art“, in zwei Zonen, der eine vom Birnbaumer Walde bis zum Monte Santo bei Görz reichend, die andere vom Nanos auf den Karst. *Hel. arbustorum* kommt nur an zwei Punkten vor, *nemoralis* ist gemein und wird zu Tausenden verspeist, das Vorkommen von *hortensis* bleibt zweifelhaft, *austriaca* ist mehr an die Ebene und an die sonnigen Thäler gebunden, kommt aber mit *nemoralis* zusammen vor. — *Hel. vermiculata* kommt nicht vor, wohl aber *aspersa*, aber nur an der Küste und in der Ebene, *pomatia* ist über das ganze Gebiet verbreitet, *cincta* auf die Ebene beschränkt die dalmatische *secernenda* dringt nicht bis hierher.

Glandina Poiretii findet ihre Nordgrenze erst am bewaldeten Rande des Truovaner Plateaus; Erjavec hat, wie ich in Apulien, auch beobachtet, dass sie die *Helices* von der Mündung aus angreift. — Von den interessanteren Puppen ist *P. conica* nur an wenigen Stellen einzeln, *dolium local*, *truncatella* eine der seltensten Arten, die einzeln tief unter Steinen lebt; *Rossmuessleri* und *Kokeili* kommen meist zusammen im Gebirge vor. — *Zospeum* ist in den Höhlen des Karstes durch fünf Arten, *costatum*, *Schmidtii*, *lautum*, *pulchellum* und *aglenum* vertreten. — *Clausilia* zählt 27 Arten, darunter am reichsten die Gruppe *Marpessa*; der Autor bemerkt über diese: „Die Clausiliengruppe *Marpessa* gelangt in unserer Provinz zu einer ausserordentlichen Entwicklung und bilden die Gruppenglieder derselben eine zusammenhängende Reihe von Formen, der gegenüber der Forscher rathlos dasteht. Denn ausser den hier als Arten hervorgehobenen Spitzen der Reihe existirt eine Fülle von Zwischen- und Uebergangsformen, deren Unterbringung unter angenommene systematische Begriffe lediglich eine Sache der subjectiven Auffassung ist. Namentlich sind es *costata* und *intermedia*, dann *laminata*, *fimbriata* und *melanostoma*, und endlich *fusca*, *ungulata*, *commutata* und *curta*, bei denen man sich vergebens nach einem unter allen Umständen sicheren Merkmal zur Unterscheidung umsieht.“ Ref. kann das nur unterschreiben.

Unter *Pomatias* finden wir neben den beiden allgemein bekannten südösterreichischen Arten noch *Philippianum* Gredler, dessen Artberechtigung aber dem Autor zweifelhaft erscheint, *gracile* Küster, *scalarinum* Villa und *Schmidtii* de Betta. — *Paludina vivipara* heisst hier, wie bei Clessin *Vivipara vera* Frauenfeld; dieser Name hat keinerlei Berechtigung, da *contecta* Millet viel älter ist und unter allen Umständen vorgehen muss; ausser ihr findet sich noch *pyramidalis*, welche von *fasciata* wohl noch schwerer zu

trennen sein dürfte, als die oben genannten Clausilien von einander. — *Lithoglyphus fluminensis* findet sich überall, *Leptoxis patula* — die wohl schwerlich eine *Leptoxis* ist — nur in der Küstengegend; *Melania* und *Melanopsis* fehlen, obschon Kreglinger *Mel. aciculata* aus dem Isonzo anführt.

Die Limnäen weisen die allverbreiteten Arten auf; von Bivalven finden wir *Anodonta cygnea*, *Microcondylaea Bonellii* bis 102 Mm. lang, und neben *Unio elongatulus* auch *pictorum* und *Requienii* in Gemeinschaft.

Der Verfasser hat zweifellos mit seiner Fauna von Görz der europäischen Molluskengeographie einen nicht unwichtigen Beitrag geliefert. Nach brieflichen Mittheilungen beabsichtigt er nun die noch so wenig bekannte istrische Halbinsel einer eingehenderen Untersuchung zu unterwerfen, deren Resultaten wir mit Interesse entgegen sehen dürfen.

K o b e l t.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbücher der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Kobelt Wilhelm

Artikel/Article: [Erjavec, Fr., die malakologischen Verhältnisse der geforsteten Grafschaft Görz. 92-96](#)